

Ein Typ für die Badewanne - Story von Mike Molte - Mister 8 - Mai 1994
überarbeitet und Korrektur - Norbert Essip - April 2020

... er musste sich anbieten oder vor die Toilettenschüssel legen. Manche machten einen Bogen, aber andere fanden es geil oder schweinisch und pissten den Stinker voll. - Auf einer Rastanlage an der Autobahn hatte ich mit ihm besonders großen Erfolg. Sie tunkten ihn hinein in die Pisse, mitunter wurde er von 20-25 Leuten angepissst, er war richtig getränkt mit Pisse. Sie rotzten auf ihn herunter, er lag als Fußmatte vor der Pissrinne, er war mehr oder weniger die Pissrinne, wir ließen ihn mit der Zunge jedes einzelne Becken ausschlüpfen, jede Toilettenschüssel auslecken, er wurde an die Spülung gebunden und die Trucker waren so angetörnt, das die meisten davon einen gewaltigen Abgang bekamen...

Wie er richtig hieß, das wußte keiner, alle nannten ihn nur Stinker. Ich traf Stinker auf einer Piss-Party in den Niederlanden. Da lag er schon seit zwei Stunden in der Badewanne und ließ sich von allen, die Lust dazu hatten, anpissen. In der Wanne stand reichlich Pisse, man hätte schon fast darin baden können, so viel war es. Man merkte ihm die Begeisterung an, er konnte gar nicht genug von würziger Männerpisse bekommen. Das gefiel mir, so überlegte ich mir, dass ich so einen geilen Typ gebrauchen konnte. Ich ging nach meiner ausgiebigen Beobachtung zu ihm hin und sagte "hör mal Pisser, du bleibst hier drin liegen bis zum Ende der Party, dann hol ich dich ab, und dann darfst du bei mir im Saft liegen." Er nickte zur Bestätigung. Das er keinen Widerspruch einlegte, das gefiel mir sofort. Es war wohl auch das, was er so wollte. Er öffnete nur das Maul und ich ließ ihn einen kräftigen Schluck nehmen, bevor es sich über seinen Körper ergoss. - Er war nicht besonders attraktiv, groß, pummelig, aber nicht fett, schütteres Haar, wenig Körperbehaarung, vielleicht um die 35, rundes, ausdrucksloses Gesicht mit einer Art Leidensmiene. Einfach ein Typ mit dem man alles machen kann!

Ich fragte noch ein paar Leute, ob man mehr über ihn weiß. Der Clubbesitzer kannte ihn, er war Belgier, kam aber zu allen Watersport- und Scatparties. Er sei Angestellter irgendwo an der Grenze, vielleicht sogar beim Zoll. Also keiner der Reichen, die ansonsten auf Scatparties anzutreffen sind. Er würde häufig inserieren und sich als lebendes Urinal anbieten. Ich fand dann auch seinen letzten Eigner mit der öfters zusammen kam. Er war einverstanden, dass ich Stinker mitnehme. Er hatte derzeit keine Verwendung für ihn. Ich ließ mir den Schlüssel für den Spind geben, in dem seine Kleider waren, und holte den Pisser um 2 Uhr ab. Sein alter Eigner brachte ihn mir nackt, nass und nach Pisse stinkend an die Hintertür. Ich hatte schon im Kombi hinten die Ladefläche mit einem Gummilaken ausgestattet, und die bepissste Sau wurde hinten rein geschoben. Er sagte kein Ton und blieb auch artig im Auto liegen. - Mein Haus hatte ich schon vor Jahren extra so gebaut, das geile Session sofort ohne Probleme ablaufen konnte. Es sollte endlich mal seiner richtigen Bestimmung zu kommen.

Von der Garage ging es gleich in die Toilettenräume mit Extrawanne für Pissfreaks und meinem Toilettensitz mit Zwischenraum für lebende Unterlagen. Wie er das sah, hat er zum ersten Mal gelächelt und sein Penis richtete sich ein wenig auf. Er nahm gleich wieder Platz an seinem Lieblingsort, der Badewanne, in der er reichlich Platz zum Suhlen fand. Ich goss erst einmal eine Dose Bier über ihn, dann durfte er sich selbst anpissen. Schließlich hatte er seit Stunden nur die Pisse anderer gesoffen. So wurde er schön feucht gehalten. Ich verband ihm die Augen und er bekam einen Pissnebel, (eine alte Unterhose, die mit reichlich alter Pisse getränkt ist. Sie stinkt mehr als heftig.) Er hatte sowieso nicht viel zu sagen. Später noch mal reichlich Pisse von mir. Dann bekam er einen Katheter gesetzt und ein Darmrohr, damit er nicht unerlaubt pissen oder scheißen konnte. Die Badewanne wurde mit zwei, drei Riegeln gesichert. Er konnte also nicht raus, auch nicht aufstehen oder herumlaufen. Da ich auch ein Gönner bin, fragte ich ihn

“willst du wichsen?” Aber er schüttelte den Kopf, wohl noch nicht “getränkt” genug! Mir war es recht. Also löschte ich das Licht in dem Kellerraum, ließ ihn alleine in der Wanne liegen und legt mich in mein Bett im Schlafzimmer.

Am nächsten Morgen konnte ich gleich mein neues Pissbecken ausprobieren, statt es unnötig zu vergeuden. Stinker freute sich sichtlich, als er mich kommen sah. Er war regelrecht gierig auf meine heilige Morgenpisse. Die durfte er trinken. Ich konnte gar nicht so schnell pissen, wie die Sau es schluckte. - Dann erstmal raus aus der Wanne und unter den Toilettenstuhl. Er wollte gleich artig an meinem Loch lecken. Noch konnte ich gar nicht abdrücken, aber ich furzte schon mal, damit er den Geruch aufnehmen konnte. Meinen Arsch zu berühren, war ihm ausdrücklich verboten, er bekam seine Flossen knapp vor den Bauch gebunden. Ging Frühstück, nach meinem zweiten Kaffee und der Morgenzigarette war auch mein Darm soweit. Ich saß noch nicht ganz auf dem Kackstuhl, da flutschte es dann, und die Sau nahm es auf wie eine Leckerei. Er bekam nicht alles auf einmal, meine zweite Ladung kackte ich ihm auf die Brust. Mit der sollte er sich später einschmieren. Die Siffunterhose bekam er wieder ins Maul, gar zu gern hätte er mir den Arsch ausgeleckt, aber das wollte ich von Anfang an nicht zulassen. Einen Käsebrocken bekam er über die Nase gebunden, er war geil auf Gerüche, da wuchs ihm sein kleiner unbedeutender Schwanz. Er mußte nun die Toiletten reinigen, außer seine Wanne, auch die Garage, meine diversen Leder- und Gummiutensilien, vieles verdreckt und geruchsintensiv. Was seinen Stummel immer wieder anwachsen ließ, aber er konzentrierte sich brav auf seine Arbeit und lutschte dabei die Putzlappen wie ein Kaugummi aus.

Er bekam fettes Wellfleisch in eine Art Toilettenschüssel, das hatte ich mir extra für Toilettensklaven zugelegt und dazu meine dampfende Pisse. Es war wahrlich ein Sonntagsmahl für ihn und rasch verschlang er alles. Er hätte auch das Toilettenpapier geschluckt, aber das gab es bei mir nicht. Zum Dessert bekam er noch eine “Tiefkühlwurst” von mir von der Firma “Eiskot”, und es schien ihm zu munden. - Dann ging es an seine Entleerung, er durfte in ein Einlaufgefäß pissen. Damit man es ihm später wieder durch den Darm zuführen konnte. So sollte es als System immer durch ihn durchlaufen, hinten Scheiße, die er vorne wieder rein bekam. Aus der Pissritze Pisse, die er hinten wieder aufnehmen musste, ein sozusagen “ewiger Kreislauf!” Dies fand er wohl nicht so geil, aber er ließ es geschehen, auch die totale Körperrasur, viel war da nicht zu rasieren, die Kopfhare waren auch rasch beseitigt, Scheiße und Haare passen irgendwie nicht zusammen. Jetzt hatte er ein Insektengesicht, geradezu geschaffen für Scheiße, nachmittags fraß er schon Scheiße die an den Sohlen meiner Gummistiefel klebte, und seine Wanne war zentimeterhoch mit Pisse, Schmutzwasser und Schlammbrocken bedeckt.

Die Drecksau wurde immer geiler und er durfte sich seinen Schwanz in der Brühe reiben. Ich hatte mir einen Sitz über die Wanne montiert und stand mit meinen hohen Gummistiefeln dem Stinker auf den Schenkeln, dazwischen warf er sich hin und her und als ich den ersten Pissstrahl auf ihn platschen ließ, kam er auch prompt. Hinterher wurde er gefüllt, das ging ganz ordentlich, seine Pisse nahm er korrekt auf, dann Arschstöpsel, dass nichts verloren ging. Die eigene Scheiße zu fressen war doch wohl Überwindung. Ich musste ihm mit einem Gummischlauch erst beibringen, dass alles, was aus ihm herauskommt, wieder in ihn hinein muss. Ich bin nicht sehr fürs Schlagen, aber bei der Sau machte es Spaß, da es nach jedem Hieb nach allen Seiten spritzte. Da ich in voller Gummimontur war, machte es nichts aus, es war sogar irgendwie geil, das nackte Schwein da in der schwappenden Brühe liegen zu sehen. Dann mußte er hoch und seine Kacke häppchenweise hinunterwürgen. - Danach war klar, ich hatte einen guten fang gemacht, einen Toilettensklaven, wie man ihn nicht alle Tage findet, absolut pissig und

geruchsgeil, ein Typ gemacht für die "Badewanne", schießfreundlich und aufsaugfähig. Mit dem konnte ich durch die Urinale der Nachbarschaft, entlang der Autobahn und der öffentlichen Anlagen ziehen, um sein Bedürfnis nach Besudelung zu stillen. Abends zogen wir los, von Klappe zu Klappe, er immer hinten im Kombi, im Sommer nackt oder mit kurzer Gummihose, im Winter in Gummimontur. Er musste sich anbieten oder vor die Toilettenschüssel legen, manche machten einen Bogen, aber andere fanden es geil oder schweinisch und pissten Stinker voll. Auf einer Rastanlage an der Autobahn hatte ich mit ihm besonders großen Erfolg. Sie tunkten ihn hinein in die Pisse, mitunter wurde er von 20-25 Leuten angepisst, er war richtig getränkt mit Pisse, sie rotzten auf ihn herunter. Er lag als Fußmatte vor der Pissrinne, er war mehr oder weniger die Pissrinne, wir ließen ihn mit der Zunge jedes einzelne Becken ausschlüpfen, jede Toilettenschüssel auslecken, er wurde an die Spülung gebunden und die Trucker waren so angetörnt, dass sie ganze Sixpacks austranken, um genug Pisse für den Stinker zu haben. Der eine oder andere ließ auch die Hose herunter und schiss einfach über ihn. Kein Problem für das Stinktief, am Ende so einer Nacht musste er die Scheißhäufchen sammeln und sie mitnehmen, damit musste er sich seinen Stinkdödel einreiben. Er durfte dann morgens in der Wanne "kommen", meist mit einem Qualmsocken oder der Siffunterhose im Maul oder über der Nase. Die Trucker gaben mir das eine oder andere Teil für ihn mit, verpisste und verschissene Slips, Rotztücher, Schweiß und Käsesocken und der Stinker war erregt und stank.

Mit seiner Arbeit war es vorbei, erst hatte er sich krank gemeldet, dann gekündigt, nun mussten wir etwas Passendes für ihn finden. Ich fand schließlich eine große deutsche Reinigungsfirma. Die suchte Kräfte zur Toilettenbetreuung, und ich schrieb einen Brief, in dem ich andeutete, um was es ging, und Stinker bekam einen Job. Grundreinigung von beweglichen Toilettenhäuschen auf Baustellen, in einer Viererkolonie, zwei Pakistanis und ein Türke, Enfer, das war der Leiter, und den weihte ich ein. Stinker musste in der Scheiße waten, musste Verstopfungen beseitigen, durfte sich was abfüllen für den privaten Gebrauch. Er brachte große Behälter mit Männerpisse und Männerscheiße mit. Wir fanden in der Umgebung eine Kuhle, in der er sich in der Scheiße und Pisse wälzen konnte. Der Gestank war überwältigend, aber er wurde geil davon und durch Waschen allein ging der Geruch nicht mehr weg, es blieb sozusagen in der Haut. Auf den Wassersport-Partys war er eine Attraktion, der "Wannenwichtel" schlechthin, auf privaten Partys dient er als Pissbecken, kniet neben der Toilette, und jeder hat die Möglichkeit zu wählen, nimmt er die Armaturoberfläche oder entleert er sich in Männeken Piss, wie er hier in Belgien und im Grenzgebiet bei Eingeweihten heißt.

Momentan liegt er hinten in der Grube bzw. er steckt mächtig in der Scheiße, umschwirrt von einem Fliegenschwarm, und über einen Schlauch fülle ich ihn mit seiner heißgeliebten kalten Pisse ab. Enfer hat ihn gestern einen ganzen Tag, es war Feiertag, in einem mobilen Klo eingesperrt, wo die Scheiße weit über der Schüssel stand, und er musste sich reinsetzen, und der Gestank sei unglaublich gewesen. Er habe ihn den ganzen Tag drin gelassen, ohne Essen, ohne alles, er musste sich drinnen bedienen, und heute Abend bringe ich ihn zu einem Bauern. Da kann er sich in der Jauchegrube suhlen. Der Bauer weiß Bescheid, und ihm ist es egal, die Hauptsache, das biologische Gleichgewicht wird nicht gestört. Ich korrespondiere mit anderen Piss-Masters, aber selbst in England hat niemand solch ein "Stück" in seiner Sammlung, einen Latrinensklaven par excellence, einen Mann, der die Ausscheidungen und die Gerüche so sehr liebt, dass er sie zu seinem Lebensinhalt gemacht hat. - War dir das zu extrem? Oder ist es das, was du dir schon immer gewünscht hast? Auch für dich finden wir noch das passende, musst dich nur trauen...